

Friedenszerstörer Nr. 1

NATO-Gipfel in Warschau macht Russland offiziell zum Hauptfeind und beschließt Abschreckung, neue Atomwaffen und Raketenabwehr

Von Arnold Schölzel



Warschau, 9. Juli, internationale Demonstration: »Belgien sagt nein zum Krieg, nein zur NATO«

Foto: Agencja Gazeta/Przemek Wierzchowski/ via REUTERS

Beim NATO-Gipfel in Warschau am Freitag und Sonnabend wurde ein historisches Ziel der Allianz erreicht. Die Staats- und Regierungschefs der 28 Mitgliedstaaten vollzogen offiziell die Rückkehr zur Strategie des Kalten Krieges. An die Stelle der Sowjetunion trat Russland als Hauptfeind. Kernpunkte der Konfrontation sind Abschreckung durch eine Politik der militärischen Stärke an der russischen Westgrenze, eine fälschlich als Modernisierung bezeichnete Einführung neuer atomarer Waffensysteme sowie die Inbetriebnahme einer Raketenabwehr. Gearbeitet wird an den Punkten schon seit Jahren.

Die Beschlüsse im einzelnen:

Punkt eins »Abschreckung«: Die Gipfelteilnehmer verständigten sich darauf, jeweils ein Bataillon mit etwa 1000 Soldaten in Polen, Lettland, Litauen und Estland zu stationieren. Die *Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung* berichtete allerdings, dass Militärfachleute »mit einer bis zu doppelt so hohen Zahl rechnen«. US-Präsident Barack Obama habe am Freitag in Warschau bekanntgegeben, dass »das Hauptquartier einer weiteren amerikanischen Kampfbrigade in Polen errichtet wird«. Washington hatte im März angekündigt, dass es eine dritte, gepanzerte Brigade nach Europa bringen werde. Über den Stationierungsort wird noch mit der polnischen Regierung verhandelt. Die Bundeswehr ist für den Aufmarsch fest eingeplant. Sie soll mit mehreren hundert Soldaten den Verband in Litauen anführen.

Punkt zwei neue Atomwaffen: Das Abschlusskommuniqué hebt die Bedeutung nuklearer Waffen hervor, ohne Russland zu erwähnen und ohne konkret auf die NATO-Planungen einzugehen. Diese sehen u. a. vor, ab 2020 den neuen Atombombentyp B61-12 auch in Europa zu stationieren. Er kann von allen Trägerflugzeugen der Mitgliedsstaaten abgeworfen werden. In der Warschauer Erklärung heißt es, vor allem die Atomwaffen der USA stellen die »wichtigste Garantie für die Sicherheit der Verbündeten« dar. Das erfordere »planerische Leitung kombiniert mit den Anforderungen des 21. Jahrhunderts«.

Punkt drei Raketenabwehr: Der Gipfel feiert das Erreichen der »Anfangsoperationsfähigkeit« auf diesem Gebiet als »Meilenstein«. Das im rumänischen Deveselu kürzlich installierte landgestützte »Aegis«-System, die geplanten in der Türkei und in Polen sowie die im US-Marinestützpunkt Rota

in Spanien auf vier Schiffen montierten »Aegis«-Systeme stellten »operationell« einen »wichtigen Schritt« dar. Die Raketenabwehr richte sich »nicht direkt gegen Russland«.

Der Gipfel beschloss außerdem u. a. die Verlängerung der Truppenstationierung in Afghanistan, den Einsatz von AWACS-Aufklärungsflugzeugen zur Überwachung des Luftraumes über Syrien und dem Irak, die Teilnahme an der EU-Marineoperation vor Libyen.

Das russische Außenministerium erklärte dazu am Sonntag: »Die Allianz konzentriert ihre Kräfte darauf, eine nicht existierende ›Gefahr aus dem Osten einzudämmen‹«. Mit einer »Dämonisierung« Russlands lenke die NATO von ihrer destruktiven Rolle in der Welt ab und halte Spannungen in verschiedenen Regionen der Welt aufrecht. Die Teilnehmer eines Gegengipfels der internationalen Friedensbewegung kritisierten das NATO-Treffen ebenfalls scharf. An einer Protestdemonstration in Warschau beteiligten sich am Sonnabend mehrere hundert Menschen, darunter Bundestagsabgeordnete der Partei Die Linke.

<https://www.jungewelt.de/2016/07-11/037.php>

Ausgabe vom 11.07.2016 / Seite 8 / Abgeschrieben

Alternativer Gipfel in Warschau

Die Organisatoren des »Alternativen Gipfels« zur NATO-Tagung, der am Wochenende in Warschau stattfand, veröffentlichten am Sonnabend folgende Pressemitteilung:

Sechs polnische Organisationen aus der Friedens- und sozialen Bewegung sowie das internationale Netzwerk »No to War – No to NATO« veranstalteten am Freitag, dem 8. Juli, in Warschau den NATO-Gegengipfel »No to War – No to Militarism – Yes to Refugees«. Ziel der Veranstaltung war die weitere Delegitimierung des größten Militärbündnisses der Welt, das weltweit permanent in Kriege verwickelt ist.

Es diskutierten auf dem unerwartet großen Gegengipfel mehr als 150 Personen aus 18 Ländern, unter anderem aus Russland, den USA, Tschechien, Ukraine, Polen, Frankreich, Deutschland, Großbritannien, Belgien und Spanien über die aktuellen Kriege und Konflikte, über die Gestaltung des Friedens, soziale Gerechtigkeit und gemeinsame Sicherheit in Europa. Besorgnis rufen die aktuellen Gefahren des verstärkten Militarismus im Osten Europas, besonders durch die Truppenpräsenz, die aggressiven Manöver und den Raketenabwehrschirm der NATO hervor. Szenarien bis hin zu einem »großen Krieg in Europa« sind nicht mehr auszuschließen.

Die Teilnehmer waren sich deshalb einig: Die internationale Friedensbewegung steht vor der größten Herausforderung der letzten Jahre. Die von der NATO herbeigeführte Konfrontation mit Russland, die globalen Rüstungsvorhaben wie der Raketenabwehrschirm und die Modernisierung der Atomwaffen müssen beendet werden, damit ein Prozess der Kooperation in Europa wieder eine Chance bekommt. Die Dislozierung von NATO-Militärstrukturen an der Westgrenze Russlands sowie die russischen Gegenreaktionen bergen die Gefahr eines bewusst oder versehentlich herbeigeführten Krieges. Ein gemeinsames, kooperatives Sicherheitssystem, welches sich an den Bedürfnissen der Menschen orientiert, ist die Alternative.

»Eine intensivere internationale Vernetzung der Friedens- und sozialen Bewegungen ist erforderlich«, so Kristine Karch, Kovorsitzende des internationalen Netzwerks »No to War – No to NATO«. (...) »Selbst in einem so zentralen NATO-Land wie Polen konnten wir erfolgreich mit vielen Fakten und Argumenten aus vielen Ländern die Delegitimierung der NATO fortsetzen. Der Dinosaurier des Kalten Krieges hat keine Zukunft«, so Lucas Wirl, Kovorsitzender des internationalen Netzwerkes. (...)

Wolfgang Gehrcke, stellvertretender Vorsitzender der Bundestagsfraktion Die Linke, nahm mit einer Delegation, zu der die Linke-Bundestagsabgeordneten Inge Höger, Heike Hänsel und Alexander Neu sowie Aktivisten der Partei und der Linksjugend gehörten, an den Protestaktionen in Warschau teil. Er erklärte in einer Pressemitteilung am Sonnabend:

Der NATO-Gipfel in Warschau übertrifft selbst die schlimmsten Erwartungen der Friedensbewegung. Im Zentrum (...) steht die enge militärische Vernetzung der NATO mit der EU. Russland ist das Feindbild in den verschiedensten Varianten. Die von der Bundesregierung angekündigte Dialogbereitschaft erweist sich als Bluff. Nicht geblufft hingegen hat die Regierung bei ihrem massiven Einsatz für die Erhöhung der Rüstungsausgaben. Als Schlussfolgerung aus dem »Brexite« werden nicht Abrüstung und Friedfertigkeit der EU präsentiert, sondern die Beteiligung der EU an den Machtdemonstrationen der NATO. (...)